

ger
 mit Federmatratze,
 rahe und afrikani-
 ergras, 80x180,
 Au3baumholz ähn-
 Federmatratze und
 r, 80x180, 47 Fr.
 ge, 90x180, 63 Fr.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 14. Oktober 1897.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei		Einschickungsgebühr:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13		Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Postunion	Halbjährlich " 8 40			Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz
	Vierteljährlich " 2 50	Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg		Für das Ausland	25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.				Reklamen	50 "

Die Eisenbahnverstaatlichung

Seit unserer letzten Uebersicht über die Verhandlungen im Nationalrat, wurden zwei Punkte erledigt, die ganz besonders unsere Aufmerksamkeit verdienen. Es ist die Beratung über den Ankauf der Nebenbahnen und die Verwerfung der Bestimmung, daß 25 Vertreter von Interessengruppen in den Verwaltungsrat gewählt werden sollten.

Der Kaufbrief der Eisenbahnen lautet Art. 4: Der Bundesrat ist ermächtigt, mit Zustimmung der Bundesversammlung andere Normalbahnen, welche den in Art. 1 vorgesehene Bedingungen entsprechen, zu erwerben, sowie betr. den Bau der Rickenbahn mit den beteiligten Kreisen eine Vereinbarung zu treffen. Laut Art. 1 aber kann der Bundesrat diejenigen schweizerischen Eisenbahnen für sich erwerben und unter dem Namen schweizerische Bundesbahnen für seine Rechnung betreiben, welche wegen ihrer militärischen oder volkswirtschaftlichen Bedeutung den Interessen des ganzen Landes dienen und ohne zu große Kosten angekauft werden können.

Mit Hilfe einer gefügigen Mehrheit in den Räten kann der Bundesrat demgemäß die Wohltat des Rückkaufes der Nebenbahnen in unseren Gegenden nach Outbüden vollbringen. Unter der Hand kann er dadurch die Gemüter für das Rückkaufsgesetz stimmen. So haben sich die Herren Comtesse, Favon und Andere wiederholt bemüht, den Rückkauf der Strecken Genf-Vinmense und Jura-Neuchâtelois zu sichern; denn es war ihnen ganz klar, daß der Simplon die Westschweizer nicht genügend anziehen werde, für die Verstaatlichung zu stimmen. Das Referendum macht also unsern Centralisten Angst. Mit vollem Recht wurde von einem erfahrenen Parlamentaristen bemerkt, dieses gewaltthätige Vorgehen werde dem Rückkauf nicht allzuviel nützen. Ganz richtig hat auch Nationalrat Wunderly bemerkt, daß große Gefahren uns drohten, wenn der Finanzkarran des Bundes zu stark beladen sei. Französische Wechselkurse sind heute schon ungünstig, und mit einem Massenverkauf der eidgenössischen Rente könnte Frankreich in Zeiten der Not die Schweiz ruinieren. Man hatte aber im Nationalrat nicht Zeit, solche Ansichten näher anzusehen, da die Hauptfrage darin bestand, im Volke Stimmen für den Rückkauf zu gewinnen.

Infolge eines Wiedererwägungsantrages hat der Rat am Donnerstag die gesetzliche Vertretung von Interessengruppen wieder preisgegeben, und für die Zusammenfassung des Verwaltungsrates dem vom Ständerat gemachten Vorschlage beigestimmt. Der Bundesrat kann wirklich über seinen Sieg triumphieren. Nicht nur die Wahl der Generaldirektion, auch die Wahl der Kreisdirektoren fällt ihm in die Hände. Er wird am Ende zum „Wohlfahrtsausschuß“ der Eidgenossenschaft, wie Hr. Wullschlegler sehr richtig bemerkte. Man glaubte daß

das Bestehen der Kreisdirektoren eine Garantie gegen die Wahl der Generaldirektion sein werde. Dieser Ansicht entgegen, erklärte offen Herr Dinkelmann (Bern), die Kreisdirektoren hätten sich versammeln, oder zu Hause bleiben können, das Resultat wäre dadurch nicht im geringsten geändert worden.

Der Bundesrat will nur den ungeheuren Einfluß in Händen haben, den ihm die Eisenbahnverstaatlichung verschafft; dem Volke will der Bund keine Vorteile gewähren. Die Versprechen die man ihm machte, indem man vorgab es werde jetzt die Eisenbahnen besitzen, sind nur leere Phrasen. Das beweist klar den Umstand, daß sich das Gesetz wohl hütet die Versicherung zu geben, die Zahl der Eisenbahnzüge werde nicht vermindert werden. Auch von der Herabsetzung der Tarife will man im Nationalrat nichts wissen.

Es wäre ein großer Irrtum zu glauben die Verstaatlichungsfrage hätte mit der Politik nichts zu thun und der Rückkauf sei ein rein wirtschaftliches Problem. Der Bundesrat behält immer das Heft in Händen. Er wählt nur ihm genehme Persönlichkeiten, welche absolute Gewähr parteipolitischer Zuverlässigkeit bieten. In politischer Hinsicht entsetzt also der Bundesrat und mit ihm die centralistischen Rabilalen jeden Vorteil vom Rückkauf, während Bern, zum größten Nutzen seiner Einwohner, die bürocratische Bevölkerung in seinen Mauern außerordentlich wird anwachsen sehen.

Selbst im Nationalrat hat man bemerkt, daß die Begeisterung für den Rückkauf erkaltet ist, denn mehrere systematische Centralisten haben die außerordentlichen Folgen der Eisenbahnverstaatlichung erst während den Debatten vor dem Nationalrat eingesehen. Hr. Wild hatte sich dahin geäußert, daß man in der östlichen Schweiz für diese Neuerung nicht sehr eingenommen sei, und doch erwarteten die Centralisten gerade von dorther die meiste Unterstützung. Mehrere von den Räten unserer obersten gesetzgebenden Behörde haben mit sichtbarer Gleichgültigkeit ihr Jawort abgegeben, weil sie, durch frühere Verpflichtungen gebunden nicht wieder zurück konnten: Unsere Gegner haben das ebenfugot bemerkt, wie wir. Deshalb wollte ein Centralist das Referendum für die vorliegende und alle künftigen Eisenbahnfragen beseitigt wissen. In einem so kritischen Augenblicke will aber das Volk sein Abstimmungsrecht, die einzige Waffe die es noch besitzt, so mir nichts, dir nichts, doch nicht fahren lassen. Im Januar oder Februar wird die Verstaatlichungsfrage dem Volke unterbreitet werden. Hier wird sie schon mehr Gegner finden; es legt vielleicht, selbst von den Nationalräten, mancher ein „Nein“ in die Urne, obwohl er bei den jetzigen Debatten systematisch auf Seite der Centralisten gestanden ist.

Gewerbliche Fortbildungsschule Freiburg

Die Winterkurse der gewerblichen Fortbildungsschule werden Sonntag, den 17. Oktober um 11 Uhr vormittags, in der Mädchenschule bei der St. Niklauskirche eröffnet. Der Unterricht beginnt Montag, den 18. Oktober nach nachfolgendem Stundenplane:

Wir glauben, die Pflicht zu haben, die Einwohner ganz besonders auf den Wert der gewerblichen Fortbildungsschule aufmerksam zu machen. Die immer größere Konkurrenz, der unsere Arbeiter ausgesetzt sind, dürfte ein genügendes Motiv sein, ihre berufliche Ausbildung zu ergänzen und zu mehren: In Handel und Gewerbe gilt derjenige am meisten, der am meisten Kenntnisse, Intelligenz und Bildung besitzt.

Wenn die gewerbliche Fortbildungsschule für ausgebildete Arbeiter und Handwerker von größtem Nutzen ist, um so mehr dürfte sie es für Lehrlinge und Lehrtöchter aller Berufe sein, die hier theoretische Kenntnisse erwerben können, die sie in der Werkstätte nie erhalten. Ohne theoretische, nur durch praktische Ausbildung riskieren unsere zukünftigen Arbeiter und Arbeiterinnen, durch besser geschulte Kameraden überholt zu werden und werden immer nur untergeordnete Stellen erhalten können. Wenn im Gegenteile, sie trachten, die ihnen zur Verfügung stehenden Unterrichtsmittel gut benutzen, so werden sie in ungleich bessere Verhältnisse gestellt, die Arbeiten ihrer Lehrmeister auszuführen und endlich werden sie mit um so größerem Erfolge die obligatorische Lehrkingsprüfung bestehen können; denn die theoretische Ausbildung wird absolut verlangt. Ferner liegt noch ein Grund vor, warum die Lehrlinge und Lehrtöchter die Fortbildungsschule besuchen sollen, dieser Grund ist wichtig genug, um sie aufzumuntern; denn Niemand wird das Diplom erhalten, der die gewerbliche Fortbildungsschule nicht regelmäßig besucht hat, davon sind nur diejenigen ausgenommen, die an Orten ihre Lehrzeit durchgemacht haben, wo keine gewerbliche Fortbildungsschule besteht.

Wir richten darum einen warmen Aufruf an alle Eltern, Lehrmeister und Lehrmeisterinnen, ebenso an die Lehrlinge und Lehrtöchter selbst, diese nützlichen Unterrichtsstunden die ihnen zur Verfügung stehen ebenso fleißig als möglich zu besuchen.

Programm der Kurse.

- I. Kurse für die verschiedenen Berufsarten.
 - Geometrie und Buchführung. Mädchenschule. Schüler französischer Sprache: Erdgeschloß, Montag, abends 8-10 Uhr. (Hr. Emil Billard.) Schüler deutscher Sprache: Ebener Eingang, Montag, abends 8-10 Uhr. (Hr. Rhy.)
 - Geometrisches Zeichnen und Projektions-elemente. Mädchenschule, großer

Fr.
 -8 Fr.
 Fr.; 35 Fibern, 20-22 Fr.

2.50 Fr.
 10-11 Fr.
 1.50-2-2.50-4.50 Fr.

1.83 zu 4-8 Fr. der Meter.
 2.50-3-3.50 Fr.
 550 H 2002 F

Reiden, Schwäche, Anstände.
 Blässe, Geschwüre, Ausflüsse, Bleichsucht, Rheumatismus, Krankheiten verursacht durch Schwäche und Gewohnheiten, wie Müdigkeit, Gedächtnis, Rückenschmerzen, Pollutionen, Nässe u. s. w.) heißt auch Brief- und sicher mittelst bewährter, von der autorisierte Spezial- d. Nummer in Genf, Rue 2. Interessantes Buch gratis.

Cessnertrauben
 reife Ware empfiehlt das Ristchen franko Fr. 2.20
 4.-
 W. Kanai, in Lugano.

Wenn nicht, dann verlangen Kataloge u. Preis-courant gratis von bekannter, billigen
 — Homden-Fabrik. —
 L. Meyer, Reiden.

Verloren
 en gekommen am letzten Markte g und Schmitt ein dreiräbiges schen. Wer darüber Auskunft beten gegen Erkenntlichkeit im s Berg, ob Heber, in Schmit- iten. H 3399 F 829

Bank Eggis und Cie.
 seinen werlen Kunden mitzu- folgende Nummer der Frei- matsbanklose bei der Ziehung Oktober mit Hauptgewinn gezogen

96 mit Fr. 35,000; Nr. 19,627 0; Nr. 61,322 Fr. 4000; 8 Fr. 2000; Nr. 31,444 7,743, 29,451, 61,576, Fr. 400. e der übrigen 41 gezogenen Lose der „Erparnis“ Nr. 10 ers 830

Saal. Donnerstag, abends 8—10 Uhr. (Herr Schläpfer.)

Frei handzeichnen (Unterer Kurs.) Gewerbmuseum, Saal Nr. 2, Dienstag und Donnerstag, abends 8—10 Uhr. (Hr. Laporte.)

Zeichnen nach Gegenständen. (Croquis, Oberer Kurs.) Gewerbmuseum, Saal Nr. 2. Mittwoch, abends 8—10 Uhr. (Hr. Laporte.)

Ornamentzeichnen (Oberer Kurs.) Gewerbmuseum, Saal Nr. 2, Freitag, abends 8—10 Uhr. (Hr. Laporte.)

Modellieren (Unterer Kurs). Mädchenschule, 2. Erdgesch., Mittwoch, abends 8—10 Uhr. (Hr. Berra, Bildhauer.)

Modellieren (Oberer Kurs.) Mädchenschule, 2. Erdgesch., Dienstag, abends 8—10 Uhr. (Hr. Berra, Bildhauer.)

Technologie. Mädchenschule, Ebener Eingang, Mittwoch, abends 8—10 Uhr. (Herr Clement.)

II. Spezialkurse.

Schnittkurs für Schneiderinnen. Mädchenschule, großer Saal, Schneiderinnen aus der Stadt: Dienstag 5—7 Uhr. (Fr. ?)

Schneiderinnen vom Lande: Samstag 12 1/2 Uhr — 4 Uhr. (Fr. ?)

Technisch-zeichnen für Metallarbeiter. Unterer Kurs; Mädchenschule, großer Saal, Montag, abends 8—10 Uhr. (Hr. Clement, Ingenieur.) Oberer Kurs; Mädchenschule, großer Saal, Dienstag, abends 8—10 Uhr. (Hr. Clement, Ingenieur.)

Technisch-zeichnen für Steinhauer und Maurer. Mädchenschule, großer Saal, Donnerstag, abends 8—10 Uhr. (Hr. Bianchi, Architekt.)

Technisch-zeichnen für Möbelschreiner und Zimmerleute. Mädchenschule, großer Saal, Freitag, abends 8—10 Uhr. (Hr. Pohlant, Architekt.)

Spezialkurs für Maler, Gypser und Lithographen. Mädchenschule, Erdgesch., Sonntag, morgens 10—12 Uhr. (Hr. E. Laporte.)

Spezialkurse für Schneider, Schuster, Sattler, Wagner u. werden eröffnet, sobald sich wenigstens 5 Schüler jedes Berufes sich melden.

III. Kunst und kunstgewerbliche Kurse.

Zeichnen nach Gypsmodellen. Mädchenschule, Erdgesch., Montag, abends 8—10 Uhr. (Hr. E. Schläpfer.)

Decoratives Entwerfen. Mädchenschule, Erdgesch., Montag von 2—4 Uhr. (Hr. E. Schläpfer.)

Zeichnen nach lebendem Modell. Mädchenschule, Erdgesch., Freitag 2—4 Uhr. (Hr. E. Berra, Bildhauer.)

Kunstgewerbliches Modellieren. Mädchenschule 2. Erdgesch., Dienstag 2—4 Uhr. (Hr. E. Berra, Bildhauer.)

Malen in Del. Gewerbmuseum, Donnerstag 10 1/2—12 Uhr und 2—4 Uhr. (Hr. Hodler, Kunstmaler.) Mittwoch nachmittags, freie Studien.

IV. Vorträge.

Vorträge über Kunstgeschichte oder andere das gewerbliche Bildungswesen berührende Thema werden von Zeit zu Zeit von den Hr. Professoren gehalten. Diese Vorträge werden jedesmal 8 Tage vorher bekannt gemacht.

Kurse für Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen und Technisch-zeichnen werden in Boll, Castel-St. Dionys, Stäffis-am-See und Remund gegeben, wenn sich 10 Schüler an jedem betreffenden Ort bis Montag, den 25. Oktober melden.

Freiburg, den 10. Oktober 1897.

Das Schulkomitee des Gewerbmuseum.

Kantone

Bern. In Narberg trat das Pferd eines Kavallerie-Untersoffiziers, das zum Tränken geführt wurde, auf den schlecht befestigten Deckrost einer Abfuhrbohle, fiel mit den hintern Beinen in das Loch hinein und wurde von dem Eisen des Rosses dabei am Bauche so schwer verletzt, daß man es abthun mußte.

Der Große Rat wählte zu seinem Präsidenten Oberst Tschiemer, technischer Direktor des eidgenössischen Eisenbahndepartements und beschloß mit 42 gegen zwei Stimmen ablehnende Begutachtung des Initiativbegehrens der Arbeiterunion betr. das Volkshaus.

Interlaken. Am 10. Oktober wurde hier in Anwesenheit von Vertretern aller oberländischen Verkehrs-Anstalten und Vereine ein allgemeiner oberländischer Verkehrs-Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs gegründet und die Statuten genehmigt.

Schuz. Der Derlikoner-Projekt betreffend Ausbeutung der Sihl zu einer Kraftanlage für Elektrizität findet im allgemeinen recht günstige Aufnahme im Bezirk Einsiedeln. Auch in Iberg's grünen Thalgebirgen freute man sich auf den künftigen Sihlsee, welcher durch die notwendige Stauung und Eindämmung der Sihl entstehen wird. Derselbe gäbe aber auch ein prächtiges Berglandschaftsbild. Er würde (von der Schlägen weg bis zur Hühnerbrugg) zirka 9 Kilometer lang und aus dem langweiligen rostbraunen Sumpf, welchen das Thal der Sihl jetzt zum Großteil bildet, ein silberblinkender Seespiegel. Der See käme eben auf die Quote 890 Meter zu steigen und würde in dieser Höhe überall mit verschiedenem Tiefgang auslaufen, wie ein regelrechtes Seebild. Die drei Dörfer Euthal, Grob und Willerzell fänden sich auf einmal an munter plätschernden Wassern und hätten im Winter eine riesige Eisplatte vor sich, deren Ausbeutung den Leuten viel Verdienst brächte.

Graubünden. Letzten Dienstag nachmittags fiel in Bizens ein Italiener vom obersten Gerüst eines Anbaues beim „Ruffbaum“ herunter und wurde schwer verletzt aufgehoben. Derselbe ist nun in der darauffolgenden Nacht an seinen erhaltenen inneren Verletzungen erlegen. Ursache seines

Sturzes war Einstürzen eines Stückes einer neu-ausgeführten Mauer, an welcher das Pflaster gespart worden ist. Der Verunglückte hinterläßt in seiner Heimat Frau und Kinder.

Ferner gerieten laut „Bd. Tagbl.“ am Mittwoch abend beim Nachhausekommen auf dem Wege vom Bahnhof der V. S. B. nach Bizens zwei Italiener, welche im sog. Kessitobel arbeiteten, miteinander in Streit, bei welchem das Messer wieder eine Rolle spielte. Der eine Italiener brachte dem andern schwere Stichwunden bei, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Der Thäter wurde abgefaßt und in Numero Sicher gebracht.

Waadt. Die Stadtbehörde von Willisburg hat durch den Basler Architekten Hrn. M. Laroche einen Plan zur Restaurierung des Schlosses dieser Stadt ausfertigen lassen. Dieser Plan wurde dem Hr. Raef zur Prüfung unterbreitet. Sobald er gutgeheißen ist, wird obige Behörde vom Gemeinderat die Bewilligung der nötigen Geldmittel verlangen. Unter der Mitwirkung der schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Denkmäler kann dieses Unternehmen mit großem Erfolg gekrönt sein.

Freitag ist die neue Brücke über die Brohe zwischen Willisburg und Villard-le-Grand, vermittelt sechszehn Tonnen Schienen einer Prüfung unterzogen werden. Nächstens wird an der Brücke von Sallavaux mit noch größerem Gewicht das gleiche Experiment vollzogen werden.

Genf. Stadtpräsident Turretini unterbreitete dem Großen Stadtrat eine Expose über die Einholung einer Konzession durch den Gemeinderat beim Staatsrate betreffend Aufbarmachung der Wasserkräfte der Rhone zwischen Peneh und der französischen Grenze. Die Kosten der neuen Kraftstation, welche 24,000 Pferdekraften liefern würde, sind auf 11 1/2 Millionen veranschlagt.

Ausland

Deutschland. Berlin. Im Reichsgesundheitsamt wurde am 11. Oktober im Beisein von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, 150 Ärzten und Vertretern der Regierungen aller Kulturländer die internationale Depra-Konferenz eröffnet. Professor Virchow wurde zum Vorsitzenden gewählt. Lasser (Berlin) hielt die Eröffnungsrede. Staatssekretär Pofadowsky und Minister Boffe begrüßten die Anwesenden.

Frankreich. Im Ursulinerinnen-Kloster zu Baulogne-sur-Mer wird eine Nonne im nächsten März ihren hundertsten Geburtstag feiern können. Sie ist aus jener Gegend gebürtig und hat vor achtzig Jahren den Schleier genommen. Seitdem ist sie niemals über die Schwelle des Klosters herausgelommen, obwohl die Ursulinerinnen gelegentlich reisen dürfen.

Oesterreich-Ungarn. Ein Heiratschwindler, namens Karl Vielmayr (!), der seit einem vollen Jahre in Wien sein sauberes Metier betrieb, wurde daselbst kürzlich verhaftet. Er gab sich

Feuilleton.

Geschichtliches aus dem Kanton Freiburg. (Schluß.)

Die Natur der Sache, wie die Anschauungen der Vorzeit weisen demnach der Kirchenrechtswissenschaft einen der hervorragendsten Plätze im theologischen Lehrgebäude ein, und der Kardinal von Ostia dürfte gerade keiner großen Ueberhebung sich schuldig gemacht haben, wenn er sagt: «Hæc nostra lex sive scientia vero potest scientiarum scientia nuncupari.» Betrachten wir eben die Konstellation und die Bedürfnisse der Neuzeit, so wird kein Unbefangener verkennen, daß in unserer Zeit dem Studium des Kirchenrechtes eine erhöhte Wichtigkeit beizulegen sei. In der That, welches sind, um mich so auszudrücken, die Kardinalfragen des kirchlichen Lebens der Jetztzeit sowohl wie des modernen

Staats-Völkerlebens? Sind es nicht die Fragen über das Verhältnis zwischen Kirche und Staat und die damit zusammenhängenden Nebenfragen, sowie nicht minder die hiemit im innigsten Wechselverhältnis stehende Frage über das Verhältnis zwischen Episkopat und Primat? Diese Fragen beantwortet nämlich das sogenannte gallikanische Kirchenrecht, dessen Annahme, wie Weidtel bemerkt, seit ungefähr 100 Jahren in einem großen Teile der katholischen Welt so viele Veränderungen und Verwirrungen, möchte ich beifügen, in die Kirchenverhältnisse gebracht hat, anders als das kanonische Recht. Statt nun vom Standpunkte des letzteren aus die Unter einer gleichenden Lupe seit Unheil bergenden Prinzipien des ersteren in geschlossener Phalanx zu bekämpfen, ließ sich selbst in einigen Gegenden der Klerus behörden, dem Jdol der Staatsoberherrlichkeit auch über die Kirche zu huldigen, um nach Abschüttelung eines geträumten Joches unter den Fittichen des allbeherrschenden Staates behaglich auszuruhen. Was war aber die Folge dieser unnatürlichen Stellung? Knechtschaft der Kirche auf der einen, und Er-

schütterung der staatlichen Grundfesten auf der andern Seite. Denn es kann, wie Weidtel bemerkt, nicht gezeigt werden, daß die Erweiterung der Staatsgewalt in Folge der gallikanischen Grundsätze nur auf Kosten ihrer Festigkeit bewirkt wurde, und die neueren Revolutionen bei weitem mehr, als gewöhnlich die Politiker glauben, mit jener unhaltbaren Stellung, welche die gallikanischen Lehresätze der Staatsgewalt gegeben haben, zusammenhängen. Diese unhaltbare Stellung ist nun allerdings von den hervorragendsten Staatsmännern und Staatsrechtslehrern der Neuzeit, freilich erst in Folge der Ereignisse des Jahres 1848, als solche erkannt und dem Prinzip nach aufgegeben worden. Allein noch hier und da schwankend zwischen dem System der noch nicht vergessenen Staatsomnipotenz und der modernen Freiheit, noch unklar über die harmonische Ausgleichung beider, glauben die Einen das Heil nur von der Zurückführung der seit einem Jahrhundert bestandenen Verhältnisse erwarten zu können, während die andern nur von der völligen Trennung der Beziehungen zwischen Kirche und

als Profess mögen von Familien denselben verlobte des Schwie benes zusar zeitig vor nehmen M treffenden einer heirat — Unrecht 37 jährige und Riegel
Rufflan neurs von den Behör im Verkeh Sprache zu meindevorst mit dem A sie fortan des Genera den Gemein siebzig Pro mächtig.
Griecher vor halb seiner Tor 11. Oktober Athen. G stern empfa hin ihm a und Nikola eintrafen.
Großbr Yates und ihrer Arbei sind darauf getreten. C Branche ha stellen die
— Der Schreiben dieser es interveniere
Der „C nächsten So angeordnet. glieder, wel ergebenst erf Moser, Raff der Eisenba
Senfede; letzten Som man uns f halb 3 Uhr der Familie Feuer. De annimmt U
Staat glücl nun soll de gegenseitig einnehmen, das Labyrinth Tagesmeinun glaube einzi der wahren es wahr i Bd. 1, S. an sich schm unstreitig d Staat) bod worden wä Juristen di so gut wie wäre“ so unterliegen, Studium d wesentliche hauptächlich schaffenen B lich den Th

Stückes einer neu-
welcher das Pflaster
Berunglückte hinterläßt
Kinder.

Tagbl." am Mitt-
kommen auf dem Wege
B. nach Bizers zwei
Kessitobel arbeiteten,
welchem das Messer
Der eine Italiener
Stichwunden bei, so
gezweifelt wird. Der
nd in Numero Sicher

örde von Wifflißburg
ekten Hrn. M. Laroche
ng des Schlosses dieser
Dieser Plan wurde
unterbreitet. Sobald
ige Behörde vom Ge-
der nötigen Geldmittel
wirkung der schweize-
tung historischer Dent-
nen mit großem Erfolg

Brücke über die Brope
Billard-le-Grand, ver-
chienen einer Prüfung
ns wird an der Brücke
höherem Gewichte das
n werden.

Eurretini unterbreitete
Exposé über die Ein-
urch den Gemeinderat
Nuhbarmachung der
ischen Beneh und der
Kosten der neuensf
Pferdekraften liefern
tionen veranschlagt.

nd

Im Reichsgesund-
Oktober im Beisein von
Staatsbehörden, 150
der Regierungen aller
malen Depra-Konferenz
ow wurde zum Vor-
Berlin) hielt die Er-
klar Posadowsky und
die Anwesenden.

erlinerinnen-Kloster zu
ne Nonne im nächsten
burtstag feiern können.
gebürtig und hat vor
genommen. Seitdem
Schwelle des Klosters
ie Ursulinerinnen ge-

Ein Heiratschwindler,
der seit einem vollen
beres Metier betrieb,
erhaftet. Er gab sich

Grundfesten auf der
n, wie Weidtel bemerkt,
die Erweiterung der
gallitanischen Grund-
stigkeit bewirkt wurde,
men bei weitem mehr,
er glauben, mit jener
che die gallitanischen
t gegeben haben, zu-
haltbare Stellung ist
vortragendsten Staats-
lehren der Neuzeit,
Freignisse des Jahres
nd dem Prinzip nach
in noch hier und da
hstem der noch nicht
ng und der modernen
die harmonische Aus-
die Einen das Feil
g der seit einem Jahr-
hältnisse erwarten zu
n nur von der völligen
zwischen Kirche und

als Professor der Chemie aus mit einem Ver-
mögen von 60,000 Fr., ließ sich in verschiedene
Familien besseren Standes einführen, machte in
denselben den heiratsfähigen Töchtern den Hof,
verlobte sich ab und zu, lebte dann auf Kosten
des Schwiegerpapas in spe, stahl auch verschie-
denes zusammen weg, verschwand aber noch rech-
zeitig vor der Hochzeit. Um weiteren unange-
nehmen Klatsch zu vermeiden, wagten die be-
treffenden Familien keine Strafanzeige. Bei
einer heiratslustigen Witwe kam er aber an die
— Unrechte; sie erstattete Strafanzeige und der
37 jährige Schwindler sitzt heute hinter Schloß
und Riegel.

Rußland. Ein Erlass des General-Gouver-
neurs von Warschau, Fürst Imeretiusky, verbot
den Behörden, sowohl unter einander als auch
im Verkehr mit Parteien sich der polnischen
Sprache zu bedienen. Er wurde auch den Ge-
meindevorstehern des Weichselgebietes, und zwar
mit dem Bemerkn zur Kenntnis gebracht, daß
sie fortan sich ebenfalls nach den Anordnungen
des Generalgouverneurs zu richten hätten. Von
den Gemeindevorstehern des Weichselgebietes sind
siebzig Prozent der russischen Sprache gar nicht
mächtig.

Griechenland. Athen. Prinz Georg, der
vor bald 8 Monaten so hoffnungsfreudig mit
seiner Torpedoflotille in See stach, betrat am
11. Oktober zum ersten Mal wieder den Boden
Athens. Er wurde am Bahnhof von den Mini-
stern empfangen und reiste nach Tatui ab, wo-
hin ihm auch seine beiden Brüder, Konstantin
und Nikolaus folgten, die ebenfalls am 11. d. z.
eintrafen.

Großbritannien. Die Maschinenbaufirmen
Nates und Thomas in Blackburne haben 25 %
ihrer Arbeiter ausgesperrt und die übrigen 75 %
sind darauf aus Sympathie in den Ausstand
getreten. Eine weitere Anzahl von Firmen dieser
Branchen hat ebenfalls über 25 % ihrer Ange-
stellten die Sperre verhängt.

Der „Daily Graphic“ veröffentlicht ein
Schreiben des Prinzen von Wales, in welchem
dieser es ablehnt, im Maschinenbauerstreik zu
intervenieren.

Kanton Freiburg

Der „Cäcilienverein Freiburg“ hat auf
nächsten Sonntag einen Ausflug nach Ueberstorf
angeordnet. Die Herren Ehren- und Passivmit-
glieder, welche daran teilzunehmen gedenken, sind
ergebnis ersucht, sich bis Freitag Abend bei Herrn
Mosser, Kassier, anzumelden. Abfahrt 10⁰⁰ Uhr
per Eisenbahn bis nach Chamatt. (Mitgeteilt).

Sensbezug. Ueber die Feuersbrunst, welche
letzten Sonntag in St. Antoni stattfand, gibt
man uns folgende interessante Nachrichten. Um
halb 3 Uhr, fing das Gebäude Nr. 4, welches
der Familie Schwaller von St. Antoni gehörte,
Feuer. Der Grund war, wie man allgemein
annimmt Unvorsichtigkeit der Kinder. Ein Mieter

Staat glücklichere Zeiten hoffen. Welche Stellung
nun soll der Theologe, diesen einander so ent-
gegengesetzten Strömungen der Zeit gegenüber
einnehmen, was wird ihm auf dem Wege durch
das Labyrinth der verwirkten Rechtsbegriffe und
Tagesmeinungen die richtige Fahrtrasse sein. Ich
glaube einzig und allein das gründliche Studium
der wahren kirchlichen Rechtsbegriffe. Denn wenn
es wahr ist, was Philipp sagt (Kirchenrecht
Bd. 1, S. 27), „daß in unseren Zeiten manche
an sich schwierige Verhältnisse (und hiezu gehört
unstreitig das Verhältnis zwischen Kirche und
Staat) doch nicht so verwickelt und verwirrt
worden wären, wenn nicht bei Theologen und
Juristen die Kenntnis des kanonischen Rechtes
so gut wie völlig abhanden gekommen gewesen
wäre“, so dürfte es auch kaum einem Zweifel
unterliegen, daß das wiederbelebte gründliche
Studium dieser Wissenschaft das meiste und
wesentliche beitragen wird zur Entwirrung dieser
hauptsächlich durch deren Vernachlässigung ge-
schaffenen Zustände. Dieses Studium wird näm-
lich den Theologen sowohl wie den unparteiischen

hat die ganze Fahrhabe verloren. Unter andern
worden 3000 Kubitusß Heu ein Raub der
Flammen.

Seebezirk. Aus einem Ucker des Hrn. Abr.
Götschi im Orenng werden uns zwei Kunstkrüben-
Mammot von 9 und 8 Kilo Gewicht, sowie ein
Kabiskopf von 8 Kilo vorgewiesen. Im nämlichen
Ucker sind noch sehr viele Kunstkrüben von gleicher
Größe vorhanden.

Greyerzbezirk. Gegenüber dem ehemaligen
Kloster La Part-Dieu, ungefähr drei Viertel-
stunden von Boll, liegt die seit mehreren Jahren
verlassene Kapelle von Cuquerens. Sie besitzt
einen wertvollen aus Holz geschnittenen Altar und
zwei prächtige Kerzenstöcke aus Kristall mit schönen
Verzierungen. Der gegenwärtige Eigentümer
dieses kleinen Gotteshauses Hr. Alexius Romanens
hat die Kapelle auf eigene Kosten stilgerecht
wieder herstellen lassen. Zur großen Freude
von jedermann hat der Pfarrer von Boll letzten
Montag zum ersten Male die hl. Messe wieder
in dem kleinen Heiligtum gefeiert. In einer
kurzen Ansprache an die anwesenden Gläubigen
dankte er dem edlen Wohlthäter und äußerte
seine Freude in dem vor 200 Jahren erbauten
Gotteshause die gottesdienstliche Handlung feiern
zu können.

Bei Anlaß einer Hochzeit wurde im Dorfe
Ernen mit Wörfern geschossen. Einer derselben
sah nicht losgehen zu wollen und zwei Männer
gingen hinzu, um zu besichtigen, was ihm fehle.
Im gleichen Augenblick knallte der Schuß und
verwundete schwer die beiden Umstehenden. Der
eine, welcher Knecht bei Herrn Krenger ist, ist
zweifelslos tödlich getroffen. Der andere, ein
Jüngling aus Galmiz (Charmey) ist nach Lau-
sanne geschickt worden, um dort die nötige Hilfe
zu empfangen.

In der Nacht vom Samstag auf den
Sonntag sind mehrere Taugeln in das Eisen-
bahnstationsbüreau von Baulruz eingebrungen
und haben alle Möbel durchforscht. Glücklicher-
weise haben sie keine Wertgegenstände ausfindig gemacht.
Die große Uhr, welche außerhalb des Bahnhof-
gebäudes an der Mauer befestigt war, hat man
am Sonntag Morgen mit zerbrochenem Ziffer-
blatt aufgefunden. Die Zeiger waren auf halb
2 Uhr gerichtet. Man hat noch keine Spur von
den Uebelthätern.

Brohebezirk. Stäffis. Dem Beispiele der
Städte Remund, Peterlingen, und Mitten folgend
hat der Gemeinderat dieser Stadt beschlossen
das elektrische Licht in Stäffis einzuführen. Er
hat zu diesem Zwecke mit der Gesellschaft Genoud
und Comp. einen Vortrag geschlossen, nach welchem
schon gegen Ende Februar die elektrische Be-
leuchtung der Ortschaft beginnen kann.

Wivisbadbezirk. In Semlases verbreitet
ein noch unerklärter Todesfall einen großen
Schrecken. Man hat nämlich in einem Haufen
Viehfutter einen Leichnam gefunden, welcher den
Unterleib durchstoßen hatte und auf seinem Gesichte

Juristen befähigen, einerseits getreu und unver-
brüchlich an den kirchlichen Prinzipien festzuhalten,
andererseits aber auch den Grundsätzen des moder-
nen Staatsrechtes die nötige Rechnung zu tragen,
mit einem Worte, die goldene Mitte zu treffen
zwischen 2 Extremen, die über kurz oder lang
immer wieder eine Reaktion hervorgerufen würden.
Ich glaube daher nicht zu viel zu verlangen,
wenn ich die Worte Philipps mir aneignend
(1. Bd. S. 28), schreibe: „Die Gegenwart stellt
an den Theologen sowohl wie an der Juristen
die strenge Forderung, daß sie diejenige Wissen-
schaft, welche allein eine Mehrzahl der wichtigsten
heutzutage sich bietenden Rechtsfragen beantworten
kann, nicht vernachlässigen.“ Mag das Studium
derselben auch seine Schwierigkeiten haben, mag es
Jhnen, meine Herren, manchmal fastlos und
trocken erscheinen, vergessen Sie über der rauhen
Schale den Kern nicht bedenkend die Worte eines
großen Kanonisten der Vorzeit, Pirrhings der
in seiner epist dedicat. (tom. 1.) sagt: „Quantum-
cumque labor hic sit difficultate ferreus,
utilitate tamen est aureus.“ Dixi. X.

noch alle Zeichen eines langen Todeskampfes trug.
Näheres ist noch nicht bekannt.

Neueres.

Frankreich. Rambouillet. Der König
von Belgien ist mit dem König von Siam und
Sanolag zum Besuche Faures in Rambouillet
eingetroffen.

Brüssel. Ein Konsortium belgischer, hollän-
discher und französischer Banken erklärt sich bereit,
der griechischen Regierung eine Anleihe von 125
Millionen zu gewähren, falls die Finanzkontrolle
endgiltig durchgeführt ist. Als Bürgschaft für die
alten wie für die neuen Schulden fordert das
Konsortium die Verpfändung der Salz-, Petroleum-
Spielarten-, Cigarettenpapier- und Zündholzsteuer,
deren Ertrag zusammen 30 Millionen Franken
beträgt. Davon sollen 22 Millionen den alten
Gläubigern zugewendet werden. Die übrigen
8 Millionen sollen die obige Anleihe von 125
Millionen und eine weitere kleinere Anleihe ver-
bürgen.

Konstantinopel. Die Pforte hat am Freitag
an ihre Vertreter bei den Mächten ein Zirkular
erlassen, in welchem sie eine beschleunigte Lösung
der kretischen Frage verlangt und dafür die Ent-
waffnung der Kreter und die Wahl eines türkisch-
christlichen Gouverneurs vorschlägt.

Kairo. Der Ministerrat beschloß die sofortige
Eröffnung der Eisenbahn bis Beber. Die Kosten
sind auf 50 Mill. Fr. geschätzt.

Schweiz. Zur Beschaffung des noch fehlenden
Betrages von 600,000 für den Bau des neuen
Theodosianums in Zürich erhebt das Kloster
Jungenbohl ein Losanleihen von Fr. 600,000,
eingeteilt in 600 Serien à 50 Obligationen zu
Fr. 20, durch Auslosung bis 1. Juli 1957 zück-
zahlbar.

Sarnen. Am 11. Oktober wurde das Fest
der katholischen Lehrer und Schulmänner der
Schweiz eröffnet. Die Beteiligung ist sehr er-
freulich. Ständerat Witz ist aus Bern hieher
zurückgekehrt zum Vortrag seines Referates.

Landwirtschaftliches.

**Die zweckmäßige Düngung der Bäume,
Reben, Rosen und Ziersträucher.** Die Ab-
trittjauche enthält eine solche Menge treibender
Düngstoffe, daß es genügt, wenn wir den Bäumen
und allen genannten Pflanzen, solche in reichlicher
Menge zuschütten (nebst etwas Holzasche) und
zwar schadet auch die stärkste Jauche nie, wenn
sie in der Zeit, während welcher die Pflanzen
im Wachstum stille stehen, also vom September
an, bis Ende Februar verwendet wird. Man
kann somit auch im Laufe des Winters den
Bäumen z. herzhast zuschütten, ohne befürchten
zu müssen, es könne ihnen etwas schaden. Sobald
im Frühling der Treib beginnt, ist das Zuschütten
nicht mehr ratsam. Man benütze daher die
winterliche Ruhezeit nach Kräften, um recht schöne
Erfolge zu erzielen.

Verschiedenes.

Junger mißtrauisch. S a n n e s (der sich
ein Rezept machen läßt und dem Apotheker zu-
sieht, wie derselbe die Medizin aus verschiedenen,
nicht ganz vollen Gläsern zusammenschüttet):
„Du brauchst kein net z' glaub'n, daß i' all'
Deine Rest'n z' sammasau' — i' möcht' schon
a' frische Medizin!“

Auf allgemeines Verlangen. Che-
r e d a k t e u r: „Sie, Emler, im nächsten
Kapitel ihres Romans muß einer heiraten! Aus
dem Kreise der ledigen Abonnenntinnen laufen
fortwährend Reklamationen ein.“

Sie: . . . Aber wies nur kam, daß Fräulein
Emler ihren Klavierlehrer heiratete?
Er: Ganz einfach! Er behandelte sie mit
ausgesuchtester Beethöflichkeit, ward dann allmählig
etwas mozarischer; bald gabs keine Liebeshändel,
und schließlich war sie eben habdmäßig in ihn
vernarrt! . . . Was wollte da der Papa machen
— er wurde eben überlistet! . . . Jetzt ist er
ganz glücklich über das klippelne Mendelssohnchen!

Beweglichkeiten Steigerung

Infolge Verkaufs der Liegenschaften bringt Karl Dähler, Landwirt, auf der Belg. Gemeinde Ueberstorf, bei Chamatt, Donnerstag, den 4. November nächsthin, wenn nötig auch am folgenden Tage, bei seinem Hause, an eine freiwillige und öffentliche Steigerung:

- An Schwären:** 2 braune starke Zugpferde, 5 Milchkuhe, darunter 4 trächtige, 6 trächtige und 4 unträchtige Rinder, 3 Ochsen, 1 Zuchttier und 4 Kälber.
 - An Feldgerätschaften:** 2 größere Brückwagen, 2 größere aufgerüstete Leiterwagen, 1 kleiner Brückwagen, 1 größerer und 1 kleinerer Bschüttwagen, 1 Bernerwäglein, 2 Reitwäglein, das einte mit Verdeck, 1 Graskarren, 2 Erdhannen, 4 Eggen, darunter eine Kettenegge und eine große Brachegge, 1 Selbsthalter und 1 Doppelpflug, eine Pferdehacke und 2 Kartoffelpflügelein, eine eichene Walze, eine Frucht- und eine Graspflanzmaschine, eine Häcklerig- und eine Fruchtbrechmaschine, eine Mähmaschine, eine Kartoffelmühle; ferner eine Brückenwaage, eine Lastwinde, mehrere Ketten, 6 Pferdegeschirre und 6 Kuhstompe nebst vielen anderen Gerätschaften.
 - An Hausgerätschaften:** 3 aufgerüstete Dienstenbetten, Schränke, Tische, Stühle, verschiedene hölzerne und blecherne Wasch- und Küchengerätschaften und noch anderes mehr.
- Die Steigerung beginnt morgens 8 Uhr, die Schwäre kommt nachmittags in Ausverkauf. — Zu zahlreichem Besuch der Steigerung ladet höflichst ein: 832 Ueberstorf, den 5. Oktober 1897. Der Versteigerer: K. Dähler.

Spinnerei Freiburg

Tuchfabrik

Erster, Preis, Silbervergoldete Medaille, Freiburg 1892

Wir beehren uns, unsere werthe Kundenschaft von Stadt und Land in Kenntnis zu setzen, daß wir zur Bequemlichkeit des Publikums ein

Verkaufsmagazin

Nr. 109, Lausannengasse, Nr. 109

eröffnet haben, woselbst unsere Erzeugnisse wie:

Landwollstrickgarn, Woll- und Halbwoolltücher in großer Auswahl und in bekannt besser Qualität, zu billigsten Preisen bezogen werden können. 836 H 8422 F

Ergebenst empfiehlt sich:

Spinnerei Freiburg.

Billigste Bezugsquelle für Druckerarbeiten, Papierwaren, Couverts, Postpapier, Packpapier, Kautschukstempel, Gratula-tionskarten. Preisliste u. Muster gratis u. franko. **Grenchen (Sol.)**

Im Magazin F. Guidi in Freiburg

121, hinter der St. Niklauskirche, 121

Spickarten, Tischkreide.

Liquor: Guter offener Cognac der Liter 1.30, die Flasche 1 Fr. — **Spezialität:** in feine und ordinäre Kaffee. Extra-Del zum Brennen und für Salat.

Herkules-Wolle (Allein-Depot) **Japanseiden-Wolle** (Allein-Depot.) **Australische Wolle** **Dr. Jäger Normalwolle**

Sammwolle zum weben und Stricken.

Extra graue Elsäßer Hausraste.

Carbolinum (zur Erhaltung des Holzes).

Ablagen Bauwolle-Spinnerei Hanf- und Flach-Spinnerei.

760

Tramwaystation „Die Post“.

Telephon.



Schuhhandlung

Der Unterzeichnete setzt das geehrte Publikum von Stadt und Land in Kenntnis, daß er sich als **Schuhmacher** mit **Schuhmagazin** im **Villa Rose**, Quartier Beauregard, Freiburg, etabliert hat. Er befindet sich alle **Samstage** und **Markttage**, unter der großen Linde, auf der Seite des **Magazin Furrer und Weiß**. **Männerschuhe** von 8 Fr. an. Alle andere Artikel zu mäßigem Preise. **Reparaturen**. **Schnelle** und **sorgfältige** Arbeit.

Es empfiehlt sich 765 H 3024 F **Mloys Roth.**

Dranierröhren

Saubere, gebrannte Röhren, aus der **Fabrik Lentenach** (Lentigny) sind **vorrätig** bei **J. Nebischer**, Schmitzen. 829 H 3364 F

aller Länder und Sorten, selbst die gewöhnlichsten, für Heranbildung armer Knaben zum Priesterstand. **Schöne religiöse Andenken** werden gegeben. — **Anfragen** und **Sendungen** richtet man an den **Direktor** des **Missionshauses** Vethlehem, **Tellskapelle** **Jummensee** (Schwyz).

Sammelgebrauchte Briefmarken

Zu verkaufen

bei **Jos. Weier**, **Schmied**, du Jura près **Fribourg**, ein **neues Federbrüg**-wägle mit **Schweinehäne**, 1 **älteres Feder**-wägle mit 2 **Fußfäß**, 2 **neue Selbsthalter**-pflüge, mehrere **Gußblätte** für **Botagères**, 6 **Gartenstüde** mit **Sotel**. H 3391 F 884

Gesucht

zum **Betriebe** eines **Heimwesens** von 80 **Zucharten**, ein **verheirateter**, **fatholischer** **Mann**, wenn **möglich** ohne **Kinder**, welcher die **Landarbeiten** kennt und **fähig** ist dieselben zu **leiten**.

Gute **Referenzen**. Offerten sub. H 3411 F an die **Annoncen**-expedition **Haasenstein** und **Vogler**, **Freiburg**. 833

Zu verkaufen

megen **Nichtgebrauch**, eine **Häckermaschine** 831 in **gutem** **Zustande**. — **Sich** zu **wenden** an **Ulrich Saunter**, **Siebmacher**, im **Châtelet-neuf**, bei **Freiburg**.

Ein Hund

das **letzte** **Frühling** beim **Alpfahren** seinen **Eigentümer** **verloren** hat, in **Geisalp** **ge**-**fömmert**, ist bei **Herrn Gnillebeau** in **Duntstahl**, gegen **genaue** **Beschreibung**, und **amtliche** **Bezeugung**, **Einrückungs**- und **Unterhaltungs**-**Kosten** **innert** **10** **Tagen** nach der **letzte** **Publikation**, **abzuholen**. H 3432 F 836

Blane Cessnertrauben

schöne, **reife** **Ware** **empfiehlt** das **5** **Kilo**-**Kistchen** **franko** **Fr. 2.20**
10 " " **4.—**
798 " **B. Kaval**, in **Lugano**.

Gesucht

für **Eintritt** **Ende** des **Monats**, eine **tüchtige** **Köchin** **aufs** **Land**. **Man** **wende** sich an **Hrn. Bessner**, **frörs**, **Freiburg**.

Verlangt **Muster** der **besten** **Berner-Hableine**, bei **Walther Gygaz**, **Fabrikant**, **Beienbach**. 861 H 7206 F

Zu verpachten das Heimwesen

Schäferei Wallenried

des **Inhalts** von **über** **200** **Zucharten**, **alles** **an** **einem** **Stück**. **Antritt** **22.** **Februar** **1899**. **Sich** zu **wenden** **am** **Samstage** **an** **Herrn** **Theodor** **von** **Castella**, in **Freiburg**. 741 H 2903 F

Für Holzermeister

Die **Bürgergemeinde** **Nidau** **sucht** für ihre **Holzaufrüstung** **pro** **1898** **einen** **tüch**-**tigen** **und** **soliden** **Holzmeister**. **Gut** **bezahlte** **Arbeit** **für** **das** **ganze** **Jahr**. **Neuwahl** **im** **Zufriedenheitsfalle** **für** **folgende** **Jahre**. **Wohnung** **in** **der** **Holzerrütte** **im** **Walde**. **Auskunft** **erteilt** **und** **Eingaben** **mit** **Aufrüstungspreisen** **für** **Bauholz**, **Brennholz** **(per** **Stor** **und** **Wedelehundert**, **Schlag**- **und** **Durchforstungswedelen)** **nimmt** **bis** **31.** **Ok**-**tober** **1897** **entgegen**: **Herr** **G. Dutoit**, **Bürger** **pr**-**äsident**, **in** **Nidau**. 828 **Die** **Forstverwaltung**.

Auf bevorstehende **Wintersaison** **empfehle** **mein**

Schuhwaarenlager

Brüttiseller-Fabrikate, zur **gefälligen** **Beachtung**. **Dasselbe** **enthält** **in** **reichster** **Auswahl**: **Schuhe**, **Stiefel**, **Pantoffeln**, **Winterschuhe** **aller** **Art**, **Holzschuhe**, **Gummischuhe** u. s. w. zu **festen**, **billigen** **Preisen**.

806 **J. Guttnecht**, **Schuhhandlung**, **in** **Schwarzenburg**.

Dreim...
Für die...
Für's Aus...
Die V...
Verein...
Sch...
Das war...
Wohl war...
als letztes...
durchs Ganz...
und erfrisch...
gewohnt, w...
Stunde stie...
in Sarnen...
Von der...
nicht viel...
und nach zu...
Hochw. Fr...
würdige Vor...
ein frommer...
Als der Beh...
erschrecken...
Stühe derart...
hinaus in di...
aufs grüne...
während mit...
selbein rannt...
von Luzern lä...
hinein ins U...
Waggons borg...
bei den zunäc...
stige Pärchen...
in der Geger...
Juges waren...
bist du auch...
ein Zulächeln...
fast bis dort...
und das idyl...
bahnstation er...
Britschgi, Ge...
richtspräsid...
gings zum D...
an die Sektion...
die Sektionen...
zählte über 20...
Sprache entw...
die katholische...
sammenthun...
referierte Fr...
Behandlung...
schule und in...
Lehrer Staub...
formbestrebun...
Neber die Be...
Sekundarlehr...
Referat in de...
Gegen hall...
saal die Deleg...
waren vertrel...
fern geblieben...
gewickelt. De...
der gegen die